

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Für die Ortsvorsteher und die die Geschäfte der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer besorgenden Beamten fand im Dezember vor. 38. durch Hrn. Kameralverwalter Bunz im Rathausaal dahier ein Vortrag über das Einkommensteuergesetz statt, wobei insbesondere die für die Ausführung des Gesetzes den Gemeindebehörden obliegenden Aufgaben in eingehender Weise zur Erörterung kamen. An diesen Vortrag schloß sich am 25. März ein Vortrag über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften an, welchen Hr. Oberamtspfleger Kähler hielt und in welchem die neuen Bestimmungen übersichtlich und systematisch zur Darstellung gelangten. Zugleich bot hierbei Hr. Oberamtsparassier Holzappel eine interessante Ausführung über die Einkommensteuererklärung der Gemeinden. Am Schlusse beider Vorträge wurden die aus der Mitte der Versammlung gestellten Anfragen besprochen und von den Vortragenden beantwortet.

Neuenbürg, 22. März. Zur neuen Einkommensteuer. Da die Mehrzahl der Steuerpflichtigen zu denjenigen gehören werden, deren steuerbares Jahreseinkommen unter 2600 M. beträgt und die deshalb eine Steuererklärung nicht abzugeben haben, so glauben wir nicht unterlassen zu dürfen, dieselben auf die Anmeldung der nachgewiesenen Steuern zu entrichtenden Schuldzinsen, Renten (beispielsweise die auf dem Lande vielfach vorkommenden Leibgebirge) und Lasten, hier besonders hinzuweisen. Die Anmeldung dieser abzugsfähigen, oft nicht unbedeutenden Posten, hat von den genannten, nicht fiktionspflichtigen Personen bei der „Gemeindebehörde für die Einkommensteuer“, — also auf dem Rathause des Wohnorts des Steuerpflichtigen, — auf einem dort unentgeltlich erhältlichen Formular zu geschehen. Das ausgefüllte Formular ist sodann in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April l. J. der genannten Behörde zuzustellen. Die fragliche Anmeldung kann sich auf die Angabe des Gesamtbetrags der Schuldzinsen u. beschränken. Um aber Weiterungen und Rückfragen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die betr. Posten in der hierfür vorgesehenen Rubrik einzeln aufzuführen und speziell nachzuweisen. Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, daß nicht angemeldete Schuldzinsen u. bei der Einschätzung keine Berücksichtigung finden. Ob es sich um Real- oder Personalschulden handelt, ob eine Schuld zu wirtschaftlichen oder anderen Zwecken aufgenommen ist, begründet bezüglich der Abzugsfähigkeit keinen Unterschied. Da es eine der größten Wohlthaten des neuen Einkommensteuergesetzes ist, daß dasselbe den Steuerpflichtigen den Schuldzinsenabzug gestattet, so wäre es wohl unangebracht, wenn ein Steuerpflichtiger aus irgend einem Grunde der Steuerbehörde gegenüber die doch sein Einkommen belastenden Schuldzinsen verschweigen wollte. Denjenigen Steuerpflichtigen, welche mehr als 2600 M. steuerbares Einkommen beziehen, haben bei Abfassung ihrer Steuererklärung Gelegenheit, die Schuldzinsenabzüge auf S. 2 unter IV. 2 des Fiktionsformulars zu vollziehen. Hier genügt zunächst die Angabe des Gesamtbetrags der abzugsfähigen Schuldzinsen. Die Steuerbehörde (Kameralamt oder Einschätzungskommission) ist jedoch befugt, auch von diesen Fiktionspflichtigen den Einzelnachweis der abgezogenen Schuldzinsen zu verlangen.

Neuenbürg, 29. März (Postalisches.) Am Hause der mech. Werkstätte von Chr. Gensle u. Söhne, Bahnhofstraße Neuenbürg, ist ein weiterer Briefkasten aufgestellt worden, der zu den gleichen Zeiten wie die anderen 3 Briefkästen in der inneren Stadt, also um 7.00, 9.30, 1.00, 7.30 Uhr, geleert wird.

Neuenbürg, 28. März. Die Gemeinde Feldrennach wünscht bekanntlich eine Postagentur, wie dies im „Enztäler“ schon wiederholt zum Ausdruck gekommen ist. Es wird nun auch dem „Schw. Merkur“ geschrieben: „Feldrennach, 28. März. Die Nachbargemeinde Conweiler mit 1100 Einwohnern hat seit 1893, Schwann mit 900 Einwohnern hat seit 1889 eine ständige Postagentur. Die hiesige Gemeinde, mit der Zeitgemeinde Pfinzweiler 1200

Einwohner zählend, bittet schon mehrere Jahre um postalische Gleichstellung mit den Nachbargemeinden, da hier im allgemeinen wohl die gleichen Gründe wie dort für die Errichtung der langersehnten Postagentur sprechen und unser Postverkehr hinter dem anderer Gemeinden gleicher Größe nicht zurückbleibt.“

Neuenbürg, 27. März. Gestern nachmittag fand hier im Gasthof zum „Bären“ die jährliche Generalversammlung der hiesigen Feiw. Feuerwehr statt, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Hr. Adjutant Vogt begrüßte die Erschienenen des Korps und bedauerte den Wegzug des seitherigen Kommandanten, Hrn. Stadtbaumeister Klingler, infolgedessen das Korps vor die Wahl eines Kommandanten gestellt werde. Der Kassenbericht, erstattet vom Kassier, Hrn. B. Fieß, weist gerade kein günstiges Ergebnis auf, da sich im abgelaufenen Jahre ein kleines Defizit ergeben hat. Anschließend hieran gibt der Hr. Kassier bekannt, daß sich der Verwaltungsrat veranlaßt gesehen hat, dem Beispiel anderer Feuerwehren folgend, der Haftpflichtversicherung beizutreten und hierfür den Betrag von 35 M. jährlich anzugeben, welcher Beschluß seitens der Versammlung für zweckdienlich befunden worden ist. Hr. Adjutant Vogt gibt sodann eine Beschwerde des Feuerwehrdieners bekannt, dahingehend, daß es öfters vorgekommen sei, daß er zwecks Einbringung der Strafgeelder mehrere Gänge haben müssen, welche Beschwerde der Versammlung als gerechtfertigt erscheint und daher zum Beschluß erhoben wurde, für jeden weiteren Gang des Feuerwehrdieners 20 M. Ganggebühr zu erheben. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete jedoch die Befegung der Stelle des Kommandanten. Nachdem dieser Punkt schon in einer Sitzung des Verwaltungsrats ernstlich erwogen wurde, bringt Hr. Adjutant Vogt den Vorschlag desselben zur Kenntnis der Versammlung, nach welchem die H. Eugen Mahler und Robert Herenbach für diesen Posten auszuwählen waren. Hierbei wurde betont, daß man einen Wechsel der Chargierten im Interesse des Korps vermeiden wolle, weshalb man sich auf obigen Vorschlag einigte. Aus der Mitte der Versammlung wurde jedoch der Wunsch geäußert, man möge den seitherigen bewährten Adjutanten an die Stelle des Kommandanten vordrängen und obige Herren für die Adjutantenstelle in Vorschlag bringen. Auch wurde die Ansicht vertreten, letzteren Posten einem Fachmann zu übertragen, welche Meinung jedoch geteilt wurde und zu einigen Auseinandersetzungen Anlaß gab. Bei der nun folgenden Wahl wurde sodann der bisherige Adjutant, Hr. Franz Vogt, mit 66 Stimmen zum Kommandanten und Hr. Eugen Mahler mit 58 Stimmen zum Adjutanten gewählt. Hr. Vogt gab hierauf dem Wunsche Ausdruck, daß es ihm durch die pflichtgetreue Hingabe der Mitglieder des Korps gelingen möge, die Feiw. Feuerwehr wieder auf die Höhe zu bringen, wie es sich gebührt, und sprach seinen Dank für die einmütige Wahl und das ihm bewiesene Vertrauen aus. Hr. Mahler dankte ebenfalls für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, alles anzubieten, was in seinen Kräften stehe, um dadurch zum guten Gelingen der Sache sein möglichstes beizutragen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Die Zwischenpausen wurden durch die Klänge der hiesigen Feuerwehrkapelle ausgefüllt.

Neuenbürg, 28. März. Infolge des heftigen Regens, der seit gestern abend wieder eingekehrt hatte, drohte heute früh ein Hochwasser der Enz. Schon war sie da und dort aus ihrem Bett getreten und geberdete sich mit ihren schmutzig-gelben Wassermassen wie ein reißender Strom. Da in der Frühe glücklicherweise der Regen bald nachließ, fiel auch während des Tages das Wasser, doch geht die Enz immer noch ufervoll.

Altensteig, 28. März. Heute nacht regnete es hier in Strömen; infolge dessen ist die Nagold aus den Ufern getreten und überschwemmt das Wiesental bis Verneck. Die Nagold führt viel Holz mit sich und steigt fortwährend, da durch das rasche Schmelzen der Schneemassen auf der Höhe und im „hinteren Wald“ derselben eine Unmenge Wasser zugeführt wird. Die an der Nagold gelegenen Mühlen müßten den Betrieb einstellen.

Altensteig, 28. März. Der Jahresumsatz der hiesigen Handwerkerbank betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 8076 128 M. und ist dies gewiß ein gutes Zeichen für das Emporblühen der hies. Industrie.

Pforzheim ist um eine großstädtische Neuheit reicher, es hat seit Samstag ein Automaten-Restaurant. Dasselbe, im Kolosseum, wurde am Samstag abend 8 Uhr eröffnet. Schon lange vorher staute sich das Publikum vor dem Hause, um Einlaß zu erhalten. Und von der Eröffnung an waren dann, am Samstag und Sonntag, die Räume so sehr von Neugierigen und von Speise und Trank Bedürftigen überfüllt, daß der bekannte Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. (Anz.)

Neuenbürg, 21. März. Mit Ostern wird eine große Anzahl Schüler wieder in die Welt hinausgetreten, um irgend einen Beruf, der ihm später Verdienst geben soll, zu erlernen. Der junge Mann, der bisher die Welt als einen einzigen großen Spielplatz betrachtet hat, in den nur die Schulstunden die einzige unangenehme Abwechslung bringen, sieht sich zum ersten Male eruster Arbeit gegenüber und es wird ihm manchmal schwer werden, in der Werkstatt zu sitzen, statt im Freien herumzutollen. Der einsichtsvolle Meister, der die Lehrjahre selbst mit durchgemacht hat, wird das erkennen und dem jungen Burtschen den Wechsel leichter machen. Allerdings, Lehrjahre sind keine Herrenjahre und es schadet nichts, wenn der Herr Lehrling manchmal etwas straffer angezogen wird, denn sonst wird er es niemals zu etwas tüchtigem bringen und später, wenn er etwas ordentliches gelernt hat, wird er seinem Meister dankbar sein, daß er ihm nicht allzuviel Freiheit ließ, sondern zuerst darnach strebte, ihn heranzubilden zu einem tüchtigen brauchbaren Handwerker, der seinem Beruf Ehre machen soll. Dem Meister erwächst dadurch nicht eine kleine Aufgabe. Bei der Verschiedenartigkeit des Menschenmaterials, das jetzt zu den Lehrlingsstellen strebt und der Begabung ist es nicht leicht, jedem eine Behandlung zu geben, die sich ihm individuell anpaßt. Wenn jetzt aber verschiedene Jannungen beschlossen haben, nur solche Burtschen als Lehrlinge aufzunehmen, die die oberste Klasse einer Volksschule besucht haben, so ist das entschieden zu weitgehend und einfach herzlos. Wenn auch die heutige Zeit an die Ausbildung des Handwerkers große Ansprüche stellt, so sollte man immer bedenken, daß Jugend keine Jugend hat, daß manches Kind verächtlich ist und daß es Fälle gibt, wo diese Schächternheit von dem Lehrer, der dabei gewöhnlich noch eine viel zu große Zahl Kinder zu unterrichten hat und sich deshalb nicht in die Charaktereigenschaften eines einzelnen vertiefen kann, gründlich mißverstanden wird. Selbst ein Humboldt wurde von seinem Lehrer als der eigenstimmigste, faulste und blümste Schüler der Klasse geschilbert und es wird keiner heftigeren können, daß er diesen Ausdruck ganz entschieden Älgen gestraft hat. Der Lehrherr steht seinem Schüler viel näher als der Lehrer und wenn er auch nicht die nötigen pädagogischen Kenntnisse besitzt, so weiß er doch bald, wie er den Lehrling zu behandeln hat. Mit den Jahren wächst auch die Einsicht des jungen Mannes und dem Lehrherrn, der es versteht, Strenge und Milde zur rechten Zeit walten zu lassen, wird es gelingen, aus dem Burtschen etwas ordentliches zu machen, vorausgesetzt, daß er es nicht mit einem total unbrauchbaren Menschen zu tun hat und daß die Eltern nicht in allen Fällen die Partei ihres Herrn Sohnes ergreifen. Nicht nur das Schulzeugnis ist maßgebend, sondern das Wollen des Lehrlings und es kann sich erst mit der Zeit herausstellen, wie es mit dem beschaffen ist. Und der Lehrherr hat hier die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sich der Lehrling auf die Posten setzt und das nachholt, was er in der Schule versäumt hat, in doppeltem Maße haben diese Pflicht aber auch die Eltern. Leider wird aber gerade darin viel gesündigt. Man braucht nur manchmal zu sehen, wie die jungen Herrn Lehrlinge ihre freie Zeit beim Biertrinken und Tabakrauchen vergeuden, ihre Gesundheit ruinieren und nachher noch um eine Portion dümmer und frecher sind wie zuvor. Das werden meist keine vernünftigen Handwerker, selbst dann nicht wenn sie die besten Schulzeugnisse besitzen.

# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Bekanntmachung,

betr. die Neuwahlen zu der Handelskammer.

Die Neuwahl der Mitglieder der Handelskammer in Calw wurde auf

**Montag den 16. Januar 1905**

festgesetzt.

Die Wahl erfolgt auf den Rathhäusern zu Neuenbürg, Herrenalb und Wildbad je in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Zum Abstimmungsbezirk Herrenalb gehören die Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Döbel, Loffenau und Rotensol; zum Abstimmungsbezirk Wildbad die Gemeinden Wildbad, Calmbach, Enzlförsterle und Höfen; zum Abstimmungsbezirk Neuenbürg sämtliche übrigen Gemeinden des Bezirks.

Wahlvorsteher ist in Neuenbürg der Oberamtmann oder dessen gesetzlicher Stellvertreter, in Herrenalb Stadtschultheiß Gräß, in Wildbad Stadtschultheiß Wägner.

Aus der Handelskammer haben gemäß Art. 18 Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1899 auszutreten:

- 1) Luz, G. W., Kaufmann in Altensteig O.A. Nagold,
  - 2) Schmidt, Ferdinand, Kommerzienrat in Neuenbürg,
  - 3) Wagner, Otto, Fabrikant in Calw,
  - 4) Jöpprik, Emil, Kommerzienrat in Calw,
- Weiter ist ausgeschieden:
- 5) Stälin, Eugen, Fabrikant in Calw.

Diese fünf Mitglieder sind durch Neuwahl auf sechs Jahre zu ersetzen.

Weiter ist an Stelle des seit der letzten Wahl verstorbenen Mitglieds:

- 6) Commerell, Karl, Kommerzienrat in Höfen ein Mitglied auf drei Jahre zu wählen.

Die jetzt austretenden Mitglieder sind wieder wählbar.

In der Handelskammer verbleiben die Mitglieder:

- 1) Koch, Albert, Fabrikant in Hohndorf O.A. Nagold,
- 2) Münster, Wilhelm Julius, Fabrikant in Baiersbrunn O.A. Freudenstadt.
- 3) Stöfker, Julius, Fabrikant in Herrenberg.

Die Wahl, sowie die Ermittlung der Wahlergebnisse sind öffentlich. Das Wahlrecht wird durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Neuenbürg, 7. Januar 1905.

R. Oberamt.  
Hornung.

Gemeinde Waldrennach.

## Kleinnutzholzverkauf.

Im Anschluß an den Langholzverkauf des Forstamts Langenbrand am

**Dienstag den 10. Januar ds. Js.**

im Gasth. zum „Röhl“ hier, werden aus hiesigem Gemeindewald

nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

Rebstecken: 4270 St. I., 2210 St. II., 328 St. V. R.

Lieberhaber sind eingeladen.

Den 7. Januar 1905.

Schultheißenamt.  
Sched.

<p>Formulare aller Art Rechnungen Briefbogen mit Firma Wechsel u. Quittungen Geschäfts-Couvert Mitteilungen Plakate</p>	<p>Programme Visite- Empfehlungs- Verlobungs- Hochzeits- Trauer- Grabreden etc. etc.</p>
---	--

Karten

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst

C. MEEH

Buchdruckerei, Neuenbürg.

R. Forstamt Neuenbürg.

## Stangen-Verkauf

am Dienstag den 17. Januar ds. Js., vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus den Staatswaldungen: Dickerbusch, Hahnenfals, For, Fingerlesbrunnen, Zweitannen, Echerbhäusen, Salwisgrund, Viehtrieb und Gelsbach:

Bauftangen St.: Ia 110, Ib 960, II. 1995, III. 1895, Ausschuß 115; Hagftangen St.: I 200, II. 1365, III. 3135, Ausschuß 1970; Hopfenstangen St.: I. 2780, II. 5310, III. 2075, IV. 1815, V. 3395; Rebstecken St.: I. 3560, II. 3785; Bohnenstecken St.: 3035.

Die Stangen bestehen zum größten Teil aus Weißtannen. Protokoll-Auszüge sind beim R. Kameralamt erhältlich.

Schömberg.

## Gefunden

ein silbernes Medaillon 1870/1871.

Schultheißenamt.  
Kentschler.

Wildbad.

## Gesucht wird ein Küchenmädchen

welches auch melken kann, Monatslohn 20 M.

Robert Weber z. Sonne.

## Formulare

zu Anträgen auf Zahlungsbefehle für Amtsg. u. Schulh. desgl. zu Vollstreckungsbefehlen, Abzahlungs-Verträgen, Schuldenerneuerungs-Verträgen, Vollmachten, Schuldscheine (Handschriften) u. s. w. u. s. w.

zu haben bei **C. Meeh.**

Wildbad.

Am Donnerstag abend ist mir mein kurzhaariger, brauner

## Süßnerhund

mit weißen Vorderfüßen auf dem Weg nach Döbel verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben, vor Anlauf wird gewarnt.

Karl Rath.

## Frauen-Krankheiten

jeglicher Art ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „Wißt Du gesund werden?“, welche jeder Leidende frei zugesandt erhält von

Dir. Jüngling  
Straßburg i. E., Apffelstr. 16.

## Lösungen u. Lehrtexte

der Brüder-Gemeine pro 1905 zu haben bei

**C. Meeh.**

R. Württ. Staats-Eisenbahnen.

## Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von **9500 Nm. Nadelholzschaltern**

für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben. Das Holz ist auf württembergische Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl dem Akkordliebhaber freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht weniger als 200 Nm. beträgt. Die Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle verabsolgt.

Die Angebote mit Angabe der Lieferungs menge und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum

**2. Februar 1905, nachmittags 2 1/2 Uhr**

versiegelt und mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehen hierher einzureichen; die Eröffnung derselben findet anschließend hieran statt, wozu die Bewerber eingeladen werden. Die Bieter bleiben bis 7. März 1905 an ihre Angebote gebunden.

Eßlingen, den 17. Dezember 1904.

H. Hauptmagazinsverwaltung.

Herrenalb.

## Zwangs-Verkauf.

Freitag den 13. Januar d. J., von vorm. 9 Uhr an und den darauffolgenden Tagen wird gegen Barzahlung ein **großes Warenlager**

taxiert zu 8500 M., bestehend in **Ellenwaren, Schuh-, Gut-, Woll-, Kurz-, Spezerei- und Galanteriewaren** im öffentlichen Aufsteich durch den Unterzeichneten verkauft. Das Warenlager kann von heute an, auf Verlangen, durch den Unterzeichneten, vorgezeigt werden, auch kann dasselbe bei entsprechendem Angebot am Verkaufstage en bloc zugeschlagen werden.

Den 6. Januar 1905.

Gerichtsvollzieher Gräßle.

## Gewerbebank Neuenbürg.

Am Mittwoch den 11. Januar

bleibt die Kasse

**geschlossen.**

Kassier Hummel.

## Kalender für 1905

zu haben bei

**C. Meeh.**

Höfen.

Eine schöne hochtrachtige **Ruh** hat zu verkaufen  
Karl Mettler, Langenbranderstr.

## Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- u. Backfett jahrelang bewährt.  
Preis per Pfd. 65 Pfg.  
Frisch eingetroffen bei:  
Geschw. Senfer, Birkenfeld.

Gute, gelbfärb. 1/2 l. durchreise

## Ia. Limburgerkäse

verj. in Stücken v. 40—70 Pfd., das Pfd. zu 30 u. 32 Sg. Nachn. Station angeben.  
Adam Dettle, Käser, Kirchheim-Teck (Württ.)

Schwann.

Ein **Mutterschwein** (Erfiling) mit Jungen hat zu verkaufen  
Gg. Friedrich Bärtle II.

Nach Gernsbach (Baden) gesucht zum 1. oder 15. Febr ein braves, fleißiges

## Mädchen

welches nähen und bügeln kann, bei gutem Lohn gesucht. Kochen erwünscht, doch nicht unbedingt notwendig.  
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Calw.

## Stationsdienst

können jüngere Leute eintreten.

R. Bahnstation.

Ersteinst  
Montag, Mitt  
Freitag u. Sams  
Preis vierteljäh  
in Neuenbürg, K  
Durch d. Post bez  
im Orts- u. Nach  
orts-Verkehr K 1  
im sonstigen inf  
Verkehr K 1.25; h  
je 20 J. Bestellg  
Bekanntmachun  
Postämtern u.  
jedenfalls 20 Pfg.

N. 7.

Berlin, 1  
Konferenzen, d  
ungarischen Unt  
letzten Tagen e  
schwebenden D  
einige wenige  
Man glaubt, da  
Tagen einigen  
der neue Vertrag  
zusammen mit d  
Verträgen in r  
Berlin, 1  
konventi teile  
Bülow ihn er  
Handelsvertr  
Ende dieser Woc  
Falle sei für  
etwa acht Tage  
vertrag in etwa  
werde; zugleich  
Tariffaaten vor  
An den or  
licher Tagearbei  
Krankenversicher  
sind in den verfi  
genommen word  
bezirkten Liegnitz,  
Mittelbranken, i  
schaften Leipzig,  
Oberamtsbezirk  
ningen, Schaum  
Nürnberg  
der Deutschen V  
laß eines gemein  
aufrufs mit den  
Petersbur  
der Flotte ist a  
Summe von 50  
es sind bereits  
Italien und Fra  
Bauperiode 1905  
Kostenaufwand  
Petersbur  
zufolge wurde  
Zelaterinoslaw  
namens Iwanig  
auf den Polizein  
fehlging. Der T  
aber jede Angab  
In Paris  
den nationalistis  
bekanntlich durc  
Arrondissement  
Nationalisten auf  
mit 6437 Stim  
Wellan erhielt 51  
Kündigung der  
den beiderseitigen  
sonders als der  
Wenge ging aber  
Polizei einzusch  
Verteaux wohnte  
dächtnisfeier für  
von der Versamm  
sprache, die er  
haben zu der Ar  
Armee volles Ver  
auch die Regieru  
ganzes Wohlwoh  
Das kürzlich  
in der neuen Frie  
wurde in der Na  
beschädigt. An e  
mit Hammer und  
handgroße Stüd  
sind fast sämtlich

## Dermisches.

Einem Postsekretär in Chemnitz, der sich seit 40 Jahren im Staatsdienste befindet und demnächst in den Ruhestand zu treten gedenkt, war neulich vom König das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden. Dieser Tage sollte dem Beamten in dem Postanstaltsgebäude vor den versammelten Beamten und Unterbeamten der Orden überreicht werden. Er weigerte sich jedoch entschieden, die Auszeichnung anzunehmen, und gab als Grund für die Ablehnung an, daß er dem Staate viele Jahre hindurch treue Dienste geleistet habe, daß er aber auch dafür bezahlt worden sei; eine Auszeichnung nehme er nicht an. Alle späteren Versuche, ihn von dieser Ansicht abzubringen, sind gescheitert.

Um einen Witz zu machen, ließ ein Schuhmacher in Braunschweig eine fingierte Verlobungsanzeige seines Freundes in die Zeitung setzen. Dafür kommt er 3 Tage ins Gefängnis. Die Angabe falscher Namen war Urkundenfälschung.

Neunkirchen (Bez. Trier), 27. März. Amtlich wird bekannt gegeben: Fünf Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren, sämtlich Bergmannsöhne, von denen zwei Brüder sind, aus Frankenthal in der Pfalz, warfen gestern nachmittag in einen vermauerten Schacht der unlängst stillgelegten Grube „Nordfeld bei Baldmohr“ ein brennendes Streichholz, welches die schlagenden Wetter, die sich in reichlicher Menge in dem Schacht angesammelt hatten, sofort entzündete. Es erfolgte eine gewaltige Explosion, welche die Vermauerung zertrümmerte. Drei Knaben waren sofort tot, der Vierte starb nach einer halben Stunde, während der Fünfte, tödlich verletzt, darniederliegt.

Unter Anzeichen von Tollwut wurde der fünf Jahre alte Knabe des Maurers Engel aus Lhann in das Koburger Krankenhaus eingeliefert. Das Kind war im verstorbenen Sommer von einem tollwütigen Hunde gebissen und alsbald zur Impfung in das Pasteur'sche Institut nach Berlin verbracht worden. Seit drei Wochen traten nun neue Erscheinungen zutage; u. a. biß der Knabe in einem Tobsuchtsanfall seiner Mutter in die Brust, so daß sich letztere gleichfalls zur Schutzimpfung nach Berlin begeben muß. Eine Wiedergenesung des Knaben erscheint vollständig ausgeschlossen.

Durch ungewöhnliche Freigebigkeit machte in Kassel ein fremder Herr viel von sich reden, der seit einiger Zeit im Gasthof zum König von Preußen sein Quartier aufgeschlagen hat. Der Unbekannte liebt es, bei seinen Ausgängen in reichem Maße Geld an diejenigen ihm Begegnenden auszuteilen, die er für Bedürftige hält. Daß sich die Kunde von solcher Güte sehr rasch und gerade in solchen Kreisen verbreitet, die am allerwenigsten zu den „verschämten“ Armen gehören, ist begreiflich. So laufen denn täglich zahlreiche Bettelbriefe ein und täglich des Nachmittags bis in den Abend hinein ist vor dem Gasthofs auf dem Königsplatze eine nach Hunderten zählende Menge versammelt, teils aus Neugierde, teils, um von der Wohlthätigkeit des Fremden Vorteil zu ziehen. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, steht täglich ein Kommando von Schulzeuten in nächster Nähe bereit.

Konstantinopel, 24. März. Prachtvolle Feste wurden im Bildizpalast gefeiert, als sich die Tochter des Sultans mit dem Sohn des Justizministers, Abdurrahman Pascha verheiratete. Das Kleid der Braut hat die Kleinigkeit von über 180.000 *M.* gekostet. Es ist ganz und gar mit Perlen besetzt und wurde im Schloß selbst von zwei Schneiderinnen angefertigt, die ständig von einem Offizier und zwei Soldaten überwacht wurden.

Einst und Jetzt. Wie man vor 100 und mehr Jahren bei uns reiste, zeigt nachstehende Bekanntmachung in der Wochen-Chronik der Züricher Zeitung Nr. 6 vom Samstag den 1. Januar 1798. Dieselbe lautet: Der Konstanzer Voigt Joßf Aloys Schürmann von Luzern wird von dato an alle Wochen einmal und zwar Freitags mittags um 11 Uhr (ab Luzern) mit einem einspännigen Postwagen über Zürich und Winterthur nach Konstanz, abfahren, Samstag morgens um 8 Uhr in Zürich beim Raben und Sonntag mittags um 1 Uhr in Konstanz eintreffen. Von Konstanz reist er wieder ab Montag mittags um 12 Uhr, trifft ein in Zürich Dienstag mittags und in Luzern Mittwoch mittags um 1 Uhr. Er nimmt sowohl Personen als auch Briefe und Pakete mit, die er, wie bisher, aufs genaueste besorgen wird. Heute fährt man die gleiche Strecke im bequemen Schnellzugskoupee in fast ebensoviel Stunden, wie damals Tage erforderlich waren.

(Der Mann der Verurteilten.) Aus Böhmisches-Weipa wird dem „Neuen Wiener Tagbl.“ berichtet:

Vor einigen Tagen wurde die zweite Frau des Dekonomen Kuntel wegen Ermordung ihres vierjährigen Stiefsohns, das sie schlafend aus dem Bette getragen und in einen Teich geworfen hatte, zum Tode verurteilt. Der Mann der Angeklagten hatte, obwohl es ja sein leibliches Kind gewesen, das dem verbrecherischen Anschläge seiner Frau zum Opfer gefallen ist, bis zur letzten Stunde den Anschuldigungen gegen seine Gattin keinen Glauben geschenkt und sich das vollste Vertrauen in die Schuldlosigkeit der Angeklagten bewahrt. Während im Gerichtssaale die Schuld der Frau immer klarer zutage trat, während die Geschworenen über diese ihr „Schuldig!“ sprachen und während in der vor dem Kreisgericht angesammelten vielhundertköpfigen Menge wiederholt die Drohung ausgestoßen wurde, die Angeklagte im Falle eines etwaigen Freispruchs zu lynchen, harrte ihr Gatte in einem Gasthause der Stadt auf die Verkündung des Freispruchs, an dem er keinen Augenblick zweifelte. Ein Wagen, der ihn und die Frau nach Hause bringen sollte, stand bereit, sein verwaistes Haus hatte er auszumähen, die Stuben neu malen lassen, und der Weg, der zu seinem Hause führte, war mit frischem, weißem Sande bestreut worden. Mit wachsender Ungebuld harrete der Dekonom, der auch einen Strauß blühender Blumen für seine Frau mitgebracht und ein feines Nachsteifen bestellt hatte, auf das Ende der Verhandlung. Als diese einen so verhängnisvollen Abschluß gefunden, suchte man dem Unglücklichen erst langsam und mit großer Schonung die volle und schreckliche Wahrheit beizubringen; totenbleich sank er, als er sie erfahren hatte, in seinen Stuhl zurück.

(Zuckpulver als Foltermittel) hatte der dänische Untersuchungsrichter de Maumann angewandt, der deshalb zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Um einen Untersuchungsgefangenen zum Geständnis zu bewegen, ließ er ihn nicht nur wiederholt durch den Aufseher prügeln, sondern er raubte dem Gefangenen jede Nachtruhe durch Anwendung eines sogenannten „Zuckpulvers“, das man dem Unglücklichen auf sein Nachtlager streute. Die Folge war denn auch ein fingiertes Geständnis, das sich aber bald als erzwungen herausstellte.

Eine „Weiberstadt.“ Der einzige Ort der Welt, in dem Frauen mehr verdienen als Männer, ist, wie eine englische Zeitschrift berichtet, die Stadt Troy im Staate New-York. Die Hauptindustrie ist hier die Anfertigung von Kragen und Stulpen und das Waschen der Wäsche für den halben Staat. In den Fabriken und Wäschereien sind gegen 10.000 Mädchen beschäftigt, die wöchentlich 60 bis 100 *M.* verdienen; in leitenden Stellungen kommen sie sogar auf 20 *M.* täglich. Die Männer arbeiten auch in beiden Industrien, aber da sie nur grobe Arbeiten verrichten, wie Maschinen bedienen, Heizen u. s. w., steigen ihre Löhne nicht über 40 bis 45 *M.* wöchentlich. Vor kurzem veranstalteten die an leitender Stellung stehenden Frauen einiger Fabriken in Wäschereien in Troy ein großes Fest mit Tanz, das einzig in seiner Art war. Man hatte den größten Saal dazu gewählt; etwa 4000 Mädchen und einige 500 Männer wohnten dem Fest bei. Jedes Mädchen hatte 4 *M.* beigetragen und damit das Recht erworben, einen befreundeten Herrn mitzubringen. Aber von achten war es immer nur einem gelungen, einen Herrn zu finden; manche Männer sollen 30 bis 40 Einladungen bekommen haben. Wenn in Troy ein Mädchen aus einer Fabrik oder Wäscherei heiratet, wird ein großer Umzug veranstaltet. Im allgemeinen aber streben die dortigen Frauen nicht sehr nach der Ehe, weil sie nicht gern ihren „höheren Lohn“ zugunsten eines Mannes aufgeben. Hundert Brautjungfern sind bei einer Hochzeit nichts Ungewöhnliches in Troy, dreißig bis vierzig ist eine ganz gewöhnliche Anzahl. Der Bräutigam macht den Brautjungfern keine Geschenke, aber jedes Mädchen, das eingeladen ist, kommt mit einem kleinen Geschenk. Zur Unterstützung des jungen Paares im Anfang der Haushaltung wird kurz vor der Hochzeit eine „Küchengeellschaft“ gegeben, zu der jeder Gast ein Geschenk mitbringt. Das Bergnügen ist dann groß, wenn einer mit einem Wellholz kommt, ein zweiter eine Pfanne, ein dritter mit einem Reibeisen, ein vierter mit einem Kessel u. s. w., die ganze Reihe der Küchengegenstände hindurch, bis das junge Paar mit allem versorgt ist. Die Wäscherinnen und Fabrikarbeiterinnen von Troy erhalten wöchentlich gegen 800.000 *M.* oder 40.000.000 *M.* jährlich ausgezahlt, und viele, die sparsamer Natur sind, haben denn auch in Banken und anderen Instituten kleine Vermögen angeammelt. Die Arbeitgeber sorgen für gute Wohnungen, die Mädchen haben ihre Klubs und Gesellschaften und führen ein gesundes, angenehmes Leben. So sind die Fabrikarbeiterinnen von Troy zweifellos die bestbezahlten und zufriedensten der ganzen Welt.

(Die Angst der wilden Tiere vor der Maus.) Der Anblick einer Maus versetzt Löwen, Tiger, Elefanten, Affen und Kängurus in die allergrößte Angst, — das haben die Versuche in Barnum und Baileys Menagerie schlagend bewiesen. Als der große Zirkus in Bridgeport, Connecticut weilte, annoucierte einer der Angestellten, man möchte ihm lebende Mäuse und Ratten liefern. Am nächsten Tag wurde der Zirkus von einem Heer kleiner Zungen belagert, die lebende Mäuse in den Taschen trugen. Als bald begannen die Versuche. Zuerst ließ der Trainer Conklin eine der kleinsten Mäuse in den Käfig des Königstiger „Mohammed“ hinein. Als der die Maus erblickte, sprang er mit einer Sage in die fernste Ecke seines Käfigs. Die Maus trug dagegen eine gelassene Ruhe zur Schau, um an den Tiger heran und machte auf seinen Weim akrobatische Uebungen. „Mohammed“ zeigte sich dabei nicht feindselig gesinnt, er ließ nur erschreckt rundherum. Schließlich erbarmte sich Conklin des Tigers und nahm die Maus aus dem Käfig heraus. Dann versuchte er es mit den Löwen. Diese benahmen sich nicht minder feige wie die Tiger. „Prince“, der größte Löwe, hob den Kopf so hoch wie möglich in die Luft, knurrte und hielt sich in sicherer Entfernung. Jetzt wurde die gefangene Maus, der man einen Faden an das Hinterbein gebunden hatte, in das Elefantenhaus gebracht. In diesem entstand geradezu eine Panik; denn nicht fürchtet der Elefant mehr als eine Maus. Die Käffel wurden in die Luft gehoben, und die Elefanten stießen schrille Schreie aus. Man brachte die Maus bald heraus, da die Angestellten des Zirkus sich erinnerten, daß vor einigen Jahren durch einen Einbruch von Nagetieren eine gefährliche Panik im Elefantenhaus entstanden war. Auch die Affen, Kängurus und Giraffen nahmen alle beim Anblick des kleinen Tierchens schleunigst Reißaus. Mutiger waren dagegen die Pumas und Berglöwen, als man zu ihnen Ratten hereinließ. Sie sprangen sofort auf die Tiere zu und töteten sie mit einem Schlag; das Milchweib verspeiste sogar die Ratte, nachdem es sie getötet hatte. Der phlegmatische Zopir blieb ganz gleichgültig und sah verächtlich auf Ratten und Mäuse herab. Er wurde photographiert, während eine Maus auf seiner langen Nase auf- und ablief.

[Aus dem Simplicissimus.] Der kleine Siegfried Irgisohn kam wie stets auch zum Herbst wieder mit einer schlechten Penur nach Haus, die ihm den untersten Platz in seiner Klasse anwies. Der alte Irgisohn fuhr seinen Sprößling darum hart an. „Was kann ich dafür, Vaterleben?“ sagte dieser, „die ganze Klasse ist antisemitisch, und der Lehrer mag mich auch nicht leiden.“ Der alte Irgisohn strich bedenklich seinen Bart und gab seinem Jungen schließlich recht. „Ich wer dich lassen taufen, Siegfriedchen.“ Und Siegfried wurde Christ. Aber als zu Ostern wieder Penuren gegeben wurden, da hatte Siegfried wieder die schlechteste, und wieder sah er der unterste in der Klasse. Natürlich war er auch nicht versetzt worden. „Wie kommt das?“ fragte der Vater in hellem Zorn. „Gott, Vaterleben“, sagte Siegfried, „du kannst der gar nicht denken, wie sich die Juden in unserer Klasse immer vordrängen.“

[Erster Verdienst.] Richter: „Ihr Verteidiger sagt, daß Sie sich schon mit zehn Jahren das Brot selbst verdient haben. In welcher Weise geschah das?“ — Verbrecher: „Wäs hab' i g'stohl'n.“

### Silben-Versteckrätsel.

Rademeister, Abkühlung, Unentschlossenheit, Arglist, Forderung, Tunnel, Begnadigung, Wachholder.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösung der Charade in Nr. 49.  
Lustspiel — Spiellust.

### Bestellungen auf den „Enztäler“

für das II. Quartal 1905

werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.